

Inschrift einer Binde:

Mögen Sie sich mir bei Tag verschleiern,  
Aber sag', was haben Sie denn vor,  
Dass Ihr Traumbild mir bei Nacht erscheinet,  
Nur verschleiert in dem achten Flor <sup>1)</sup>.

Ebu Obeide sagt, dass er auf einer schönen Stirne die folgende Inschrift gelesen:

Auf Ihrer Stirne steht geschrieben,  
Mit Mondlicht-Ambra abgerieben:  
In Zeilen dreien fluchet Gott  
Dem, der entschuldigt Liebesnoth.  
Sie reichte mir die Hand, ich sprach:  
O hör' das Wort und folg' ihm nach.  
Der Liebe steh'n die Sünden frei,  
Nur eine nicht: Verrätherei <sup>2)</sup>.

Afsmaai erzählt, dass er an dem Thore Harun er-Reschid's mehrere Selavinnen und auf der Binde von einer derselben die folgenden Verse geschrieben gesehen habe:

Mädchen, weich von Wang' und Hand,  
Kommen vom gelobten Land;  
Segne Gott uns unsre Nahrung,  
Denn nicht schlecht ist die Verwahrung.  
Ritter, fürchte Gott den Herrn,  
Denn ich sprech' zu mir nicht gern <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> وان يجبوها بالتهار فما لهم \* بان يجبوا بالليل عن خيالها

<sup>2)</sup> كتب في جينها \* يعبير على قهر

في سطور ثلاثة \* لعن الله من عذر

وتناولت كفى \* ثم قلت اسمعى الخبر

كلّ شئ سوى الحيانة \* قى الحبّ يعترف

<sup>3)</sup> نحن خود نواعم \* من ارض مقدسة

احسن الله رزقنا \* ليس فينا منجسة

قاتقى الله يا فتى \* لا تدعى موسوسة

Mews üset qui apud se mussitat verba. Worte des Fluches wider die Verführung des Teufels.